

Moriz Carriere

Muhamed
(Aus einem größern Cyklus)
(1844)

Beide Abschnitte wurden in den folgenden Jahrzehnten noch mehrfach und in überarbeiteter Form wiederveröffentlicht; siehe gesonderte Einträge.

I.

Wie hoch und hehr in mitternächt'ger Stille,
Ihr ew'gen Sterne, zieht ihr eure Bahn;
Aus eurem Lichte quillt die Lebensfülle,
Aus eurem Glanze weht der Geist uns an.

5 Für unsrer Erde wechselnde Gestalten
Webt euer Tanz das dauernde Gesetz;
Nun brause, Sturm! Es wird die Welt gehalten
Sicher vor dir im goldnen Strahlennetz.

10 Du heller Gad steigst auf und führst den Reigen,
In deiner Schöne sind sie all verklärt.
Laß mein Gebet zu deinem Himmel steigen,
Das dich mit Preis und Dank als Gott verehrt.

15 Vor allem Volk will ich dir Weihrauch zünden,
Daß dir ein Opfer dampf' ohn' Unterlaß,
Und daß die Ehre dein, will ich verkünden! — —
Du heller Gad, warum dein Schein so blaß?

20 Der volle Mond ist herrlich aufgegangen,
Ein milder Thau enttriefet seinem Schritt,
Die Erd' erbebt in Lust bei seinem Prangen,
Er naht, die Sterne wandeln schweigend mit.

Der du sie alle freudig überglänzest,
Ein König, der im blauen Aether thront,
Mit Blüt' und Frucht die Sträuch' und Bäume kränzt,
Du bist der Herr der Welten, lieber Mond!

25 Wie jugendlich in deinem Schein die Quellen
Spielend erbrausen aus der Tiefe Grund,
Soll dir zum Lob die Jubelhymne schwellen,
Es schließt mit dir Arabien den Bund.

30 Ha, wie erbraust es mächtig in den Lüften,
Wie jauchzet dir ein tausendstimm'ger Chor!
Wie athmest du ein rosenwürzig Düften,
Du sinkst und schweigst? — Die Sonne tritt hervor.

35 So gilt denn ihr die große Frühlingsfeier,
Der glutgewalt'gen Lebensweckerin!
Die Pulse schlagen feuriger und freier,
Führ uns, wir folgen dir zu Thaten hin!

40 Es ist Ein Licht, und flammt in allen Lichtern,
Du Sonne sammelst es in heil'gem Kern,
Es ist Ein Geist und singt in allen Dichtern,
Wir dienen ihm als unserm Gott und Herrn!

Er läßt das Schicksal uns die Sterne weben,
Er läßt den Mond erquickern uns zu Nacht,

Er weckt uns zu der Sonne Morgenleben,
Er führt das Volk zum Sieg, Sein ist die Macht.

45 In allem Wandel Er, der Ewigene,
Im Staube groß wie in dem Himmelsraum,
Heilig sein Nam'! — Hinweg von eitlem Scheine,
Und küsset seines Kleides letzten Saum!

50 Wohlauf, mein Volk, dein Gott wird dich erretten,
Wie du erkennend ihm dein Herz geweiht,
Wie du zerbrichst der spröden Seele Ketten,
Ruhst sicher du in Gottergebenheit.

55 Wohlauf, mein Volk, ein neues Reich zu gründen,
Es blitzt das Schwert, die heil'ge Fahne weht!
Das Wort der Wahrheit will ich euch verkünden,
Allah ist Gott und ich bin sein Prophet!

II.

Das war wol in hellsternig milder Nacht
Ein liebeselig glühendes Umfängen,
Als Muhamed den Tag herangewacht
In ihrem Arm, die gleich der Rose Prangen
5 An grünem Hag in erster Frühlingspracht,
Allah's Propheten leuchtend aufgegangen,
In deinem Arm, Ajescha, die der Freund,
Sein Abubeker, bräutlich ihm vereint.

10 »Und hast die Männerthräne, Muhamed,
Um sie geweint, die nun dahin geschieden,
Und hättest gern dir selbst den Tod erfleht,

15 Dort zu umfah'n, die du geküßt hienieden;
Doch war ihr Sommer schon verblüht, und spät
Ward sie, die Wittwe, dir vom Herrn beschieden.
Strahlt dir nicht heut ein schönres Angesicht?
Umschlingst du wonnig nun die Beßre nicht?« —

20 »Die Beßre, junges Weib, die find' ich nie,
Noch hab ich heut die Schönere gefunden.
Ich war verkannt, und liebend heilte sie
Vom bittern Feindesspott geschlagne Wunden;
Nun bin ich groß, doch war ich arm und niedrig, wie
Ihr treues Herz sich ewig mir verbunden.
Drum wird ihr nie der höchste Preis geraubt:
Kadidscha hat zuerst an mich geglaubt!«

Textnachweis:

Ost und West (Prag), Nr. 8 (26. Januar 1844), S. 29. — *ebd.*, Nr. 9 (30. Januar 1844), S. 33.